

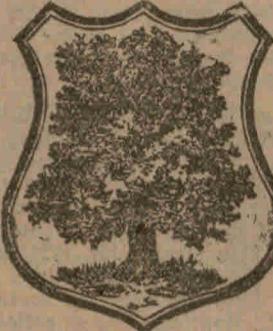
Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Wochenschrift)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkontio: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Commerziale Bank.



Fernsprecher 3

Erscheint täglich:

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12.80, monatlich 4.20 M. frei Haus
Postabonnement 14.40 M. Preis der einspaltigen Peti-
zeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg
75 Pf., von auswärts 1.00 M., Hellmeteil 2.50 M.

Englisch-französischer Notenwechsel.

Verwirrung und Entspannung.

Bon einem Diplomaten.

Ein Rückblick auf die gegenwärtige Krise in der internationalen Lage bietet ein lehrreiches Beispiel dafür, wie derartige Krisen überhaupt entstehen, wie zu einer Verwirrung neue Verwirrung hinzutreten und wie aus einem kleinen Wölkchen schließlich eine schwere Gewitterwolke wird. Die französische Regierung hat der deutschen am 16. Juli in einer Auszeichnung bestimmte Forderungen gestellt. Die deutsche Regierung hat am 23. Juli darauf geantwortet und hat erklärt, daß der Schritt Frankreichs überraschend für sie gekommen sei. Welche Gründe lagen zu diesem Schritt vor? Aus der Tatsache, daß die französische Regierung den Zusammenschluß des Obersten Rates bis auf den Herbst verschoben wollte, konnte geschlossen werden, daß im gegenwärtigen Augenblick Frankreich eine Entscheidung für unfeindhaft ansah, da anscheinend nicht die Gewähr dafür bestand, daß die französisch-polnischen Wünsche hinsichtlich Oberschlesiens voll zur Geltung taten. Es konnte aber auch die Tatsache bestehen, daß man auf Grund gewisser Berichte eine gewisse Besorgnis wegen der Lage in Oberschlesien hatte. Dieser zweite Fall war aber weniger wahrscheinlich als der erste, denn zweifellos sind starke Strömungen in Frankreich vorhanden, denen ein deutscher Aufstand in Oberschlesien gegenwärtig gar nicht unwillkommen gewesen wäre, und ganz zweifellos sind auch die französischen Truppen in Oberschlesien bestrebt, durch ihre Zusammenarbeit mit den Polen die deutsche Bevölkerung zu provozieren. Die Entsendung weiterer Truppen hätte eine solche Provokation nur begünstigen können. Bei dem weiteren Verlauf der Verhandlungen geriet die Truppenfrage immer mehr in den Vordergrund, und die Krise erhielt die eigentliche Ausprägung erst, als nun von französischer Seite die Angelegenheit der Nationalehrung ausgespielt wurde. Wir wissen ganz genau, daß die Frage dann gefährlich wird, wenn sie anfängt, eine Prestigefrage zu werden. Wir haben alles getan, um die Frage nicht auf dieses Geleiste zu schießen, aber wir müssen die ernste Befürchtung hegen, daß man auf französischer Seite nicht ernstlich um die Beilegung des Konfliktes bemüht ist. In letzter Stunde ist ein neuer Vorschlag zur Entwicklung aufgetaucht, dahingehend, daß sich die englische und italienische Regierung dem Schritt Frankreichs in Berlin offiziell anschließen, daß aber die Frage der Entsendung der Truppentransporte erst vom Obersten Rat entschieden wird. Was die deutsche Regierung betrifft, so möchten wir glauben, daß sie sich im Falle einer solchen Lösung schließlich damit absindern könnte, wenn die Entente nähme gemeinsam vorgehen würden, würden sie damit ihrem Verlangen den Rechthintergrund geben können. Ob aber tatsächlich Frankreich geneigt ist, auf die Truppenentsendungen zu verzichten, denn die Entscheidung des Obersten Rates würde nach den bisherigen Erfahrungen gegen eine solche Entscheidung ausfallen, das muß erst abgewartet werden. Noch immer ist zur Stunde das Kernproblem ungelöst: Bleibt Frankreich auf seiner Politik der Vorpostenstellung gegen Deutschland bestehen, oder tritt es wieder zurück in

Eine unfreundliche französische Note.

London, 29. Juli. Die Lage, die durch die letzte französische Bedingung bezüglich der Truppenförderung nach Oberschlesien entstanden ist, wird in diesen bestinformierten Kreisen ohne jeden Vorbehalt als überaus ernst bezeichnet. Die von anderer Seite immer wieder verbreitete Behauptung, daß eine Einigung zwischen Frankreich und England erfolgt sei, hat noch niemals so sehr der Begründung entbehrt, wie gerade in diesem Augenblick. Die gestern überreichte französische Note hat das ihre dazu getan. Am meisten hat der unfreundliche Ton dieser Note hier bestimmt. Frankreich seinerseits bezeichnet es als unfreundlich, daß England und Italien ihre Zustimmung zu der Entsendung der Truppen nicht geben wollen. Schließlich erklärt Briand, er würde der Konferenz des Obersten Rates nicht beitreten können (1), wenn die Truppenfrage nicht vorher in einem Sinne erledigt worden sei. Wenn England in seiner ablehnenden Haltung verharre, müsse dies zu einer ernsthaften englisch-französischen Vereinbarung führen.

Englands Antwortnote.

London, 29. Juli. (WTB.) Neuter meldet: Das Kabinett entwarf gestern die Antwortnote auf die französische Mitteilung über Oberschlesien. Die Aussage der britischen Regierung geht dahin, daß die gegenwärtigen Nebereinkünfte aufrecht erhalten oder den französischen Wünschen gemäß geändert werden sollten unter der Voraussetzung, daß der Grundsatz des Zusammenschlusses der Alliierten unangetastet bleibe. Die französische Bedeutung, der britische Botschafter in Berlin, d'Alberton, hätte die deutsche Regierung ermutigt, eine französisch feindliche Haltung einzunehmen, wird widerlegt.

London, 29. Juli. Das englische Kabinett hält unerschüttert an seinem ursprünglichen Standpunkt fest, daß weitere Truppen für Oberschlesien nicht erforderlich seien. Ferner besteht das Kabinett auf seiner Ansicht, daß einer Macht allein nicht restriktiv werden könne, eine Sitzung des Obersten Rates zu verhindern, weil sie sich mit den anderen Mächten nicht verstetigen könnte. Der englische Vertreter in Oberschlesien, Sir Stuart, hatte Versprechungen mit Lord Curzon und anderen Kabinettsmitgliedern. Er gab seiner Aussage dahin Ausdruck, daß, je mehr Truppen nach Oberschlesien entsandt würden, desto mehr Schwierigkeiten entstehen würden, um die Annahme der Entscheidung des Obersten Rates zu erlangen. Der "Matin" und die Mehrzahl der Pariser Blätter bestehen, es sei notwendig, den Eintritt zu vermeiden, als habe Deutschland in der Frage der Truppenentsendung einen diplomatischen Sieg errungen. Der "Matin" sagt, es sei weniger unangenehm, England einen Erfolg zugestehen zu müssen, als Dr. Wirth und Dr. Rosen.

Die Aussage in Berlin.

Berlin, 29. Juli. In Berliner diplomatischen Kreisen begegnet man der Aussage, daß der gestrige Tag in der Frage der Truppenförderung immerhin einige Klarheit brachte. Wenn auch eine formelle Note der englischen Regierung in Berlin noch nicht eingetroffen ist, so ist doch die Aussage der englischen maßgebenden Kreise durch mündliche Versprechungen, die in London geführt worden sind, in Berlin bekannt geworden. Eine Kundgebung der Reuter-Agentur teilt einiges über die englische Auffassung mit. Wie die "National-Zeitung" hört, wird eine Veröffentlichung in Berliner diplomatischen Kreisen in dem Sinne kommentiert, daß die englische

Regierung in Paris unzweckmäßig an ihrem Standpunkt in der Truppen-Transportfrage festgehalten hat, aber in jenen Mitteilungen, die für die Öffentlichkeit und für Deutschland bestimmt sind, sich eine gewisse Zurückhaltung ausserlegen wollte, um dem französischen Prestige nicht allzu nahe zu treten. Das wesentliche ist, daß von der englischen Regierung das Recht Deutschlands, die französische Forderung der Transporte abzulehnen, anerkannt wurde, wie aus der Mitteilung der Reuter-Agentur unzweckmäßig hervorgeht. Es wird darauf hingewiesen, daß der englische Standpunkt in der Note, die gestern abends nach Paris abgegangen ist und dort heute überreicht werden wird, mit großer Stärke ausgesprochen wird. In Berliner diplomatischen Kreisen glaubt man nicht mehr daran, daß die Konferenz am 4. August zusammenkreisen wird. Man hofft zwar, daß zwischen England und Frankreich ein Kompromiß geschlossen werden wird, man glaubt aber, daß davon immerhin einige Tage erforderlich sein werden, wodurch der Konferenztag verschoben werden müsse. Man nimmt an, daß die Konferenz vor dem 8. oder gar 10. August kaum zusammenentreten wird. Über den Standpunkt der italienischen Regierung verlautet, daß sie in den prinzipiellen Fragen mit Lloyd George zusammengeht.

Ruhig Blut!

Berlin, 29. Juli. (WTB.) Angesichts der herannahenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens hat gestern die Reichsregierung im Verein mit der preußischen Staatsregierung beschlossen, in enger Führungnahme mit der Bevölkerung Schlesiens dahin zu wirken, daß die Bewohner des Landes sich auch weiterhin möglichste Zurückhaltung ausserlegen, um zu ihrem Teil dazu beizutragen, eine sachliche Entscheidung zu ermöglichen. Es gilt, der Welt ein Beispiel dafür zu geben, wie ein Volk durch seine Selbstbeherrschung der sachlichen Lösung einer Frage von so großer Tragweite die Wege ebnet. Die Reichsregierung richtet diese Mahnung nicht nur an die Schlesiern, sondern an das ganze deutsche Volk, und erwartet, daß jeder, der der deutschen Sache dien will, ruhig Blut bewahrt und sich der hohen Verantwortung bewußt bleibt, die uns der Augenblick auferlegt. Jede unbesonnene Haltung würde die von uns beanspruchte sachliche und gerechte Lösung der Frage gefährden.

Stillstand der griechischen Offensive.

Konstantinopel, 29. Juli. Das griechische Heer hat seine neuen Stellungen verstärkt, um seine Truppen zu reorganisieren. Der Bormarsh auf Angora scheint also vorläufig zum Stehen gekommen zu sein. In türkischen Kreisen vertraut man noch immer auf einen endgültigen Sieg der türkischen Truppen. Mustafa Kemal Pascha hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin er alle wehrfähigen Männer zur Verteidigung des Vaterlandes auffordert.

Konstantinopel, 29. Juli. Telegramme aus Ankara melden, daß Tevfiki Pascha, der Vorsitzende der Kommission für die Landesverteidigung, am 29. Juli vor der Nationalversammlung folgende Erklärung abgab:

Seit 15 Tagen steht der Feind die Offensive mit dem Ziel fort, unsere Flügel aufzurollen und unsere Stellungen dann im Rücken angreifen zu können. Über die feindlichen Angriffe können nördlich und östlich Ultiachi aufgehalten werden. Unsere Gegenangriffe auf der Linie Seid Bazi-Eski-Scheit hatten anfanglich befriedigende Ergebnisse, aber der feindliche Druck auf unseren linken Flügel zwang unsere Truppen, sich auf die Stellungen östlich und westlich von Eski-Scheit zurückzuziehen. Auf den Fronten von Bilecik und

Afum-Karakissar brachten unsere Angriffe die feindlichen Abteilungen zum Stehen. Unser Heer, das durch neue Divisionen verstärkt wird, wird den letzten Schlag gegen den Feind richten.

Diese Erklärungen riefen in der Nationalversammlung beruhigenden Eindruck hervor. Die Versammlung drückte ihr volles Vertrauen in Heer und Regierung aus. Tempf Pascha demonstriert in aller Form die griechischen Nachrichten, welche die Gefangennahme von 30 000 Türken und die Erbeutung beträchtlichen Kriegsmaterials melden.

Die Lage in Oberschlesien.

Schließung des Gleiwitzer Plebiszit-Kommissariats.

Gleiwitz, 29. Juli. Der französische Militärbefehlshaber General de Brantes hat durch ein an den Oberbürgermeister von Gleiwitz gerichtetes Schreiben die Auflösung des deutschen Plebiszitkommissariats zu Gleiwitz verkündigt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Da die Arbeiten für die Abstimmung bereits seit mehr als vier Monaten beendet sind und die letzte Auszählung bewiesen hat, daß das deutsche Plebiszitkommissariat in Gleiwitz nur eine Behörde zur Fabrikierung falscher Papiere (1) gewesen ist, bin ich der Ansicht, daß sein Weiterbestehen überflüssig ist und ordne die Schließung an. Sie wollen alle Maßnahmen ergreifen, um die Durchführung meines Beschlusses bis zum 1. August zu gewährleisten."

Hoffentlich bleiben die Franzosen den Beweis für diese ungeheuerlichen Behauptungen nicht wieder schuldig.

Gespanntes Verhältnis zwischen Italienern und Franzosen.

Oppeln, 29. Juli. Das Verhältnis zwischen Italienern und Franzosen wird mit jedem Tage gespannter. Schlägereien zwischen den beiden übertragen sich jetzt auch auf die Offiziere. Vorgestern abend gingen französische Offiziere hinter einigen Mädelchen her und belästigten sie. Dahinter gehende italienische Offiziere stellten darüber die Franzosen zur Rede. Die Folge war eine Schlägerei und Schieherei.

Zu Schlägereien zwischen italienischen und französischen Mannschaften kam es ferner vor der Kaserne, wobei auch Handgranaten verwendet worden sind.

Kandzin, 29. Juli. Auf der hiesigen Bahnhofstation wird die Zugkontrolle von italienischen Kommandos ausgeführt, die auch gestern ihren Dienst versahen. Auf einem zum Absfahren bereitstehenden Zug befanden sich neben anderen Fahrgästen sieben Franzosen. Einer der Franzosen schien keinen Gesellen an der Kontrolle zu finden, er entzündete plötzlich sein Gewehr und gab einen Schuß ab. Die Franzosen wurden durch die italienische Zugkontrolle in Schußhaft genommen. Einer der Franzosen versuchte zu entfliehen, konnte aber wieder eingeholt werden.

Ein neuer Bandenüberfall.

Ratibor, 29. Juli. Heute nacht wurde das Dorf Raszub (Kreis Ratibor) von einer stärkeren polnischen Bande angegriffen. Den Deutschen gelang es, die Polen restlos wieder hinauszutreiben.

Sie morden sich gegenseitig!

Rybnik, 29. Juli. Die Lage ist hier im allgemeinen ruhiger geworden. In der Nacht zum 27. d. Mts. wurde der Kaufmann Bielotz, Mitglied der polnischen Ortswehr, in Niedobischitz von dem Mitgliede der polnischen Ortswehr in Poppelau, Kowastan, auf dem Heimwege überfallen, hinterrücks niedergeschlagen, durch zwei Schüsse getötet und ausgeraubt. Der Mörder wurde gefasst und von der Bevölkerung erschlagen.

Polnisch-französische Generalstabssitzung?

Am 28. Juli fand in Czestochau eine polnische Generalstabssitzung statt. Den Vorstg. führte General Haller. Es nahmen daran teil die französischen Generale Le Comte Denis und de Brantes. Auch Vertreter der polnischen Insurgenten aus Oberschlesien waren erschienen. In Bezug auf die militärische Lage wurde mitgeteilt, daß die Polen Oberschlesien von Norden, Osten und Süden mit 120 000 Mann umfassen. Spezialwaffen, wie Kanone und Artillerie, und Funktionen, wurden größtenteils von Frankreich über Danzig zur Verfügung gestellt. Wie weiter erklärt wurde, befanden sich in Katowitz, Bleß, Rybnik, Glatz, Hindenburg, Preußen, Tarnowick und Oppeln geheime polnische Kommissariate, die mit den französischen Kreiscontrollen arbeiten.

Politische Rundschau.

Deutsch-schweizerischer Schiedsvertrag. Wie verlautet, wurden zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Schieds- und Vergleichsvertrages eingeleitet. Es handelt sich darum, für die zwischen den beiden Regierungen entstehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden können, entweder ein obligatorisches Schiedsgerichtsverfahren oder ein obligatorisches Vergleichsverfahren zu vereinbaren. Die ersten Besprechungen finden in diesen Tagen im Auswärtigen Amt statt. Sie werden auf schweizerischer Seite von Professor Max Huber, einem

der bekanntesten Autoritäten auf dem Gebiet des internationalen Rechtes, geführt.

Eine neue Kundgebung Gerhart Hauptmanns für Russland. Gerhart Hauptmann richtete soeben aus Agnetendorf, wie die "Dena" erfährt, an den amerikanischen Journalisten Frank E. Mason folgende Kundgebung für die russische Hungerhilfe: „Im Geben sind die Armen den Reichen oft vorangegangen. Warum sollten wir nicht dies Recht der Armut für uns in Anspruch nehmen? Selbst ein kleines Stück Brot ist teilbar. Ich kann heute noch nicht sagen, wie wir unser Scherlein zur russischen Not hilfe beitragen werden. Vermutlich werden wackere Männer Aerzte hinaussenden und sie mit Medikamenten ausstatten. Sie werden einen schweren, aber endlich einmal einen guten Kampf zu kämpfen haben. Dem Hunger selbst werden wir freilich kaum erfolgreich begegnen können. Das ist die heilige Aufgabe berer, welche die Kornkammern der Welt verwalteten.“

Das neue Tabaksteuergesetz. Wie wir hören, werden in dem neuen Tabaksteuergesetz alle Steuerermäßigungen, die auf großen Posten von Zigaretten, Bigaretten und Tabaken bisher bestanden, künftig fortfallen. Die obersten 5 Steuerklassen werden im gleichen Verhältnis wie die unteren steigend erhöht. Während der Steuerertrag für 1921 auf insgesamt 1,8 Milliarden M. veranschlagt wurde, werden nunmehr nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes 2,7 Milliarden M. erwartet. Davon entfallen 400 Millionen auf den Fortfall der Ermäßigungen, und 500 Millionen Mark auf die Erhöhung der Säße, die bei den Bigaretten durch die Steuererhöhung etwa 50 Prozent und beim Tabak (Pfeifentabak) 100 Prozent beträgt.

Bunte Chronik.

Der Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Schupo in Stettin.

Die Schuld an dem Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Schupo in Stettin ist bisher noch nicht einwandfrei festgestellt. Tatsache jedoch ist, daß die Angehörigen der Reichswehr nicht mit Schußwaffen verfehlt waren und daher auch nicht geschossen haben können. Sonderbar ist auch, daß keiner der Schupoleute Verletzungen erlitten hat, während die Reichswehr eine ganze Anzahl Verletzter hatte. Einem Angehörigen der Reichswehr wurde ein Ohr abgehauen. Wie es heißt, soll eine aus Mitgliedern des Reichsministeriums des Innern und des Reichswehrministeriums bestehende Kommission in eine Untersuchung der Angelegenheit einreten.

Furchtbare Brandkatastrophe.

Donnerstag nachmittag 3 Uhr wurde das an der Strecke Neustadt-Donaueschingen gelegene Schwarzwalddorf Roessingen von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht. Winnen einer Stunde wurden 40 Häuser ein Raub der Flammen. Infolge der Dürre und des großen Wassermangels besteht für das ganze Dorf die größte Gefahr. Militär wurde zu Hilfe gerufen. Der Umfang der Katastrophe erinnert an den Hessenbrand von Donaueschingen.

Der verständete Sängling.

Die achtjährige Tochter eines Berliner Griffs führte ihr 11 Wochen altes Brüderchen in einem Kinderwagen spazieren. Plötzlich traten zwei Damen, die dem Kind schon längere Zeit gefolgt waren, an die Kleine heran und überredeten sie, ihnen zu folgen, da sie dem Baby eine Puppe schenken wollten. In Charlottenburg blieben die beiden Damen vor einem Hause stehen, die eine blieb beim Kinderwagen, die andere führte das Mädchen in den Hausslur und ließ es dort warten. Als ihre Begleiterin nach einer Zeit nicht wiederkehrte, begab sich die Kleine wieder auf die Straße und sah dort zu ihrem Schrecken, daß der Kinderwagen mit ihrem Brüderchen verschwunden war. Weinend eilte das Kind zu seinen Eltern, die sofort die Kriminalpolizei benachrichtigten. Diese ermittelte, daß das Kind nebst Wagen in einem Konfektionsgeschäft das Kind für eine Summe von 30 Mark vorstellte, die sich eine unbekannte Dame unter Zurücklassung des Kindes von der Inhaberin des Konfektionsgeschäfts gelehen hatte. Die glückliche Mutter war unter diesen Umständen natürlich gern bereit, ihr verständetes Kind für 30 Mark wieder auszulösen.

Ein neuer Kurs in der Operette?

Die aus Wiener Operettenszenen vorlautet, wird zurzeit angestrebt, die Form der neuen Operette der wirtschaftlichen Bedingung anzupassen. Vor allem soll an der Kostümstattung weitgehend gespart werden. Dann aber sollen die Chöre verminderd, ja ganz abgeschafft werden, wenigstens soweit sie lediglich als Echo neben der Handlung dienen. Die Autoren, die jetzt an Werke sind, streben, wie dem "Brager Tapet," berichtet wird, das musikalische Lustspiel oder den musikalischen Schwank an, wo selbst die Träger der Kleinsten Rollen an der Handlung beteiligt sind. Auf diese Weise würde man das große Chorpersonal alten Stils ersparen, auch die immer teurer werdenden Toiletten für die Damen, die nichts sind, oder nicht mehr als Chordamen. Als Vorbild für das, was die vereinigten Autoren jetzt schaffen müssen, gilt etwa der Hauberg'sche "Operndall". Dem Vernehmen nach arbeiten an einem solchen musikalischen Lustspiel bereits Reichert und Viktor Leon, denen vermutlich Leo Fall die Musik schreiben wird. Auch ein Werk von Kramm und soll in der angedeuteten Richtung umgearbeitet werden.

Gingesandt.

für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die preisgelehrte Verantwortung, ohne sich mit dem Inhalt der Zuschriften zu identifizieren.

Mittritt aus dem Arbeiter-Turn- und Sportverband

Unter dieser Überschrift brachte am Dienstag den 26. d. Mts. die "Bergwacht" einen Artikel, in welchem behauptet wird, daß der ehemalige Verein "Arbeits-Sportfreunde Waldenburg" in den bürgerlichen Fußbalerverband übergetreten ist.

Dem Herrn Artikelschreiber ist aber ein kleiner Irrtum unterlaufen. Obengenannter Verein gehörte bis vor kurzer Zeit dem Arbeiter-Turn- und Sportverband an, und ist aus diesem ausgeschieden, weil die Mitglieder zu der Erkenntnis kamen, daß Sport und Politik nichts miteinander zu tun haben, und weil der Verein von Seiten des hiesigen Arbeiter-Sportklubs nicht die politische Unterstützung fand, welche er benötigte.

Unter dem Namen "Fußballclub Sportfreunde Waldenburg" erfolgte der Übertritt in den deutschen Fußbalverbund. Der Herr Artikelschreiber nennt diesen Verband bürgerlich. Dies entspricht aber nicht den Tatsachen, denn lt. Satzung des deutschen Fußballbundes ist es allen Mitgliedern streng verboten, im Sportverein politische Propaganda für irgend eine Partei zu entfalten.

Der deutsche Fußballverband kennt keine Parteipolitik. Sein einziges Streben ist, durch den Sport die Jugend zu tüchtigen gesunden Menschen heranzuziehen.

Gau Waldenburg im Bezirk Niederschlesien des Südschlesischen Fußballverbandes (Deutscher Fußballbund).

J. V.: Hermann Kuhn.

Von den Lichtbildbühnen.

t. Orient-Theater. Die Leitung des Orienttheaters hat es sich angelegen sein lassen, für die Zeit von Freitag bis Montag wieder eines der interessantesten und berühmtesten Stuarts Webbs-Ambtenier auf die Leinwand zu bringen. "George Bull" heißt dieser Kolossalfilm, der in 6 Minuten das Aug des Besuchers fesselt, und der mit dem bekannten Darsteller Ernst Reichert als ein Drama von selenter Spannung und Wucht in der Darstellung ansprochen werden kann.

Letzte Telegramme.

Brand einer Eisenbahnbrücke.

Berlin, 30. Juli. Wie die Blätter aus Breslau melden, ging die bei dem letzten Polenauftand von polnischer Hand gesprengte Eisenbahn-Borsigbrücke der Oder zwischen Schoppowitz und Oppeln gestern in Flammen auf. Die Eisenbahnschwellen waren auf bisher ungewöhnliche Weise in Brand geraten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Oppeln und Breslau mußte über Groszowitz und Karlsmarkt umgeleitet werden.

Keine Abschaffung der Brotkarte.

Berlin, 30. Juli. Gestern nachmittag fand im Reichsnährungsministerium eine interne Besprechung mit Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen statt, an der auch Vertreter aller einzelnen Staaten teilnahmen. Die Besprechung galt der Landwirtschaft und Futterernte im Hinblick auf die durch das Wetter zu befürchtende schlechte Ernte. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, daß die Gerichte von einer völligen Abschaffung der Brotkarte am 15. August unrichtig sind. Die Brotkarte bleibt bis auf weiteres bestehen. Brotkarten mit Minderbemittelten auszugeben und die beglückte Bevölkerung auf freies Brot zu verweisen, ist ebenfalls nicht beabsichtigt. Die Aufhebung der Zunderkarte wird am 1. Oktober erfolgen. Die Beratungen bezüglich der freien Zuckerwirtschaft sind im Reichsnährungsministerium nahezu vollendet.

Steuerberatungen des Reichskabinetts

Berlin, 30. Juli. Den Blättern zufolge beschäftigte sich gestern das Reichskabinett mit den neuen Steuerverlagen. Wie der "Borwitz" mitteilt, einige man sich auf eine Vermögenszuwachssteuer, eine Zuflusssteuer aus Kriegsgewinnen und auf Umänderung des Umsatz- und Steuerabgaben gegeben. Wie der "Volksanzeiger" erzählt, dürfen die Besprechungen über das Steuerproblem mindestens noch zwei Kabinettssitzungen in Anspruch nehmen.

Der Kinderbester Schutz gegen Krankheit ist außer Sanitarbeit und Abwärzung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Milchjägle Kindermehl, eine natürliche, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die kleinen vor Darm- und Magenstarrheiten schützt und das Entzünden bedeutend erleichtert.

Wettervorhersage für den 31. Juli:
Heller, schwachwindig, warm.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münnig, für Nellame und Auszüge: G. Kuhns, jährlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 176

Sonnabend den 30. Juli 1921

Zweites Beiblatt

Aus der Provinz.

Freiburg. Schwerer Kampf mit Wegelegerern. Zu einem blutigen Kampf mit Wegelegerern kam es in der Nähe von Baumgarten. Ein nach Bölkendorf fahrender Bergmann aus Waldenburg wurde von zwei Straßenräubern angehalten, die nach Eintritt der Dunkelheit eine Stange über die Chaussee gelegt hatten, sodass der Bergmann mit seinem Rad dort zu Fall kam. Beide Wegelagerer drangen sofort auf den Radler ein, es entspans sich nun ein erbitterter Kampf, da der Bergmann sofort sein Messer gezogen hatte und sich verteidigte. Er versetzte einem der Angreifer einen Hieb über das linke Auge, wobei die Nase des Angreifers zertrümmert wurde. Während dieser Bursche bald die Flucht ergriff, entspann sich zwischen dem Überfallenen und dem zweiten Angreifer ein heftiger Kampf. Der Wegelagerer erlitt hierbei einen tiefen Wiesentrich in den rechten Oberschenkel und entfloß nunmehr. Die Ermittlungen nach den Banditen sind aufgenommen.

Striegau. Die Stadt ohne Bürgermeister. Dadurch, dass infolge eines Einspruches der Sozialdemokraten die beiden Bürgermeister Preuß und Rädiger vom Regierungspräsidenten beraubt wurden, ist Striegau in eine eigenartige Lage gekommen. Es muss für zwei Bürgermeister Gehälter zahlen, die Stadtgeschäfte aber vom Stadtrat besorgen lassen.

Neurode. Verschiedenes. Für 85 000 Mark erwarb die Stadt Neurode das an der Gläserstraße gelegene 18 Morgen große Ackerstück vom Besitzer Rose. Durch diesen Ankauf besteht die Stadt zusammenhängendes Baugelände, sodass ein einheitlicher Bauanlagenplan hergestellt werden kann. — Wegen Errichtung einer höheren Lehranstalt weilen Oberregierungsrat Pfeisch und ein Oberbaurat am hiesigen Orte. Es besteht die Hoffnung, dass am 1. April 1922 die Schule eröffnet wird. — In der katholischen Pfarrkirche zu Ludwigsdorf wurden in der Nacht drei Tabernakel erbrochen und daraus zwei Monstranzen, ein vergoldetes Ciborium und zwei neußilberne Leuchter gestohlen. Wahrscheinlich haben sich die Spitzbuben am Abend vorher einschließen lassen und am nächsten Morgen mit der Beute entkommen. Es wird vermutet, dass die Diebe auf einem Auto fortgefahren sind.

Reinerz. Ein neuer Turm auf der „Hohen Mense“. Der auf der hohen Mense befindliche Aussichtsturm steht unmittelbar an der Grenze des österreichischen Gebiet. Um den politischen Erschwerungen der Grenzüberschreitung zu begegnen, hat man mehr der Wirt des deutschen Unterkunftshauses einen Aussichtsturm auf deutscher Seite errichten lassen, und zwar auf eigene Kosten. Der neue Mensesturm hat eine Höhe von 12 Metern und soll noch durch einen etwa 5 Meter hohen Podest erhöht werden. Eine schlichte Einweihungsfeier am Sonntag führte zahlreiche Besucher auf die Mense und auf den neuen Turm.

Schreiberhau. Selbstmord auf den Schienen. Am Montag abend warf sich ein junger Mann, der hier im väterlichen Geschäft tätig ist, auf der Strecke Ober-Schreiberhau-Josephinenhütte vor den von Josephinenhütte kommenden Zug und wurde sofort getötet. Was den Siebzehnjährigen zu dieser Tat veranlasst hat, ist nicht bekannt.

Bönnigk. Verurteilung eines ungetreuen Kassierers. Am 26. Mai d. J. machte der Kassierer der Ortsgruppe Liegnitz des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Hermann Schoeder hier, bei der Polizei die Anzeige, dass bei ihm ein Einbruch verübt worden sei, und dass ihm die Verbandsgelder in Höhe von über 5000 Mk. gestohlen worden seien. Bei der eingeleiteten Untersuchung stellte sich dann heraus, dass der Einbruch singiert war. Schoeder selbst allerdings hatte den Einbruch nicht begangen, sondern er stieckte mit einem Helfershelfer, dem Eisenbahner Hugo Kloose von hier, unter einer Decke, der ehemalige Täter des Einbruchs war. Schoeder war in Not geraten, hatte sich erst selbst an den Verbandsgeldern vergriessen und auch Gelder an Kloose aus der Verbandskasse verborgt. Um das Fehlen der Gelder gellärt erscheinen zu lassen, war man dann auf den Gedanken gekommen, einen Einbruchdiebstahl vorzutäuschen. Man hatte dem Betriebsleiter Hößler in Breslau in diesem Sinne bestimmt und diese Mitteilung bei dessen Gattin wiederholst. Nach Ausdeelen des wahren Sachverhaltes hatte man auch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Liegnitz in die Unterredung einzubezogen, den Eisenbahner Gustav Schönwald, sodass alle drei vor dem Liegnitzer Schöffengericht wegen Unterklagung bezw. Beihilfe und Begünstigung angeklagt waren. Das Urteil lautete gegen Schoeder wegen Untreue auf drei Monate Gefängnis, gegen Kloose auf Weißbuse zur Untreue auf zwei Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Unterbringungsdienst auf diese Strafen. Schönwald wurde freigesprochen.

Goldsberg. Ausschreitungen oberschlesischer Flüchtlinge. Großer Radan wurde in der Nacht zum Dienstag von einer Anzahl junger Leute der auf dem „Schlossberg“ untergebrachten oberschlesischen Flüchtlinge verübt. Die Ruhesünder, wohl 25–30 an

der Zahl, veranstalteten an verschiedenen Stellen der Stadt einen derartigen Lärm, dass Polizeibeamte und Nachtwächter einschreiten mussten. Von letzteren gerieten zwei in eine sehr kritische Lage. Es gab Schläge und Stiche. Schließlich musste zur Verhaftung eines Radelsführers geschritten werden. Darauf zog der ganze Haufe vor die Polizeiwache und verlangte die Herausgabe des Verhafteten, die aber nicht erfolgte; vielmehr erfolgte die Verhaftung eines weiteren Radelsführers. Da die offenbar betrunkenen Radauhöhlen hier nichts auszurichten vermochten, zogen sie nach ihrem Quartier ab und verübten dort weiter ruhestörende Lärm. Sie versuchten, die schlafenden älteren Landsleute zu bewegen, mit ihnen vor die Polizeiwache zu ziehen und die Verhafteten zu befreien. Diese waren aber verständig genug, sich dieser Ansiedlung nicht anzuschließen. Es handelt sich zweitens um junge Burschen, die zur Arbeit keine Lust haben, sondern ein Faulenzer- und Schlafaffenleben führen wollen.

Gleiwitz. Zu der Explosionskatastrophe in der Pulverfabrik in Gleiwitz wird noch gemeldet: Am Montag wurde ein Wagen mit Salpeter geladen, ohne dass sich Zwischenfälle ereigneten. Dienstag vormittag 10.30 Uhr erfolgte abermals eine Sprengung. Hierbei müssen Sprengsätze in das Hauptwerk geraten sein und die Katastrophe hervorgerufen haben. Die Zahl der Toten beträgt 18, vielleicht auch 20; unter ihnen befindet sich der leitende Betriebsingenieur Dr. Ponsdorf.

Bunte Chronik.

Gewalttat eines französischen Unteroffiziers.

Ein unerhörter Vorfall ereignete sich kürzlich in einem Hause in Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstraße. Ein französischer Unteroffizier Namens Barro von der interalliierten Militärkommission, der mit seiner Frau in diesem Hause zwei möblierte Zimmer bewohnte, übersiedelte heute nach einer anderen Wohnung. Da er für verschiedene Sachschäden an den Hausrat gestraft wurde, kam es zu einer erregten Szene zwischen ihm und einer in derselben Wohnung wohnenden schwangeren Frau, Namens Schlüter. Der Franzose griff die Frau an und versetzte ihr einen Stoß vor die Brust, so dass sie zu Boden stürzte und in Schreißämpfe fiel. Es entstand ein gröberer Menschenauflauf. Zwei Beamte der Schutzpolizei wurden herbeigerufen, die den Täter, der sich bis jetzt fälschlich als Offizier ausgegeben hatte, zur Polizeiwache brachten. Die inzwischen sehr stark angewachsene Menschenmenge griff den Unteroffizier an und ein durch den Vorfall besonders erregter Herr versetzte ihm einen Schlag über den Rücken. Die Polizei versuchte zwar, den französischen Unteroffizier vor Täterschaften zu schützen, indem sie ein Auto herbeirief. Der Chauffeur weigerte sich jedoch, den Franzosen zu fahren. Schließlich gelang es, die Menschen zu zerstreuen und den Franzosen auf die Wache zu bringen. Nach Aufnahme eines Protolls wurde er entlassen. Die Frau steht infolge der Aufregung und des täglichen Angriffs schwerkrank darunter.

70. Geburtstag Gustav Kadelburgs.

Am 26. Juli beginnt der Lustspieldichter Gustav Kadelburg seinen 70. Geburtstag. Geboren in Pest, wandte er sich frühzeitig der Bühne zu und nahm Unterricht bei Strakosch. Als Bonvivant wirkte er an Theatern in Leipzig, Halle und Berlin. Seine Bühnenpraxis machte ihn zum willkommenen Mitarbeiter der bekannten Lustspieldichter Franz von Schönthan, Oskar Blumenthal, Rich. Stowronek und Rud. Preßler. Von den Stücken, an denen er mitarbeitete, siehe „Goldfische“, „Die berühmte Frau“, „Großstadtlust“, „Der Herr Senator“, „Hans Huckebein“, „Im weißen Rößl“, „Der Familientag“, „Hofjarenfeier“ und „Der dunkle Punkt“ auch heute noch auf dem Spielsplan vieler deutscher Theater. Mit den Lustspielen, die er auf eigene Faust schrieb, hatte er im allgemeinen weniger Glück. Als Schauspieler gefiel Kadelburg vor Jahren hauptsächlich in Leutnantrollen wie „Reiss-Reisslingen.“

Französische Barbarei.

Wie es jetzt in dem Achilleion, dem Schloss Wilhelms II. auf Korfu, aussieht, beschreibt ein Reiseberichterstatter des „Allgemeinen Handelsblad“ folgendermaßen: „Eine griechische Schildwache geht vor dem Haupteingang auf und ab. Ein Unteroffizier führt uns hinein, nicht in die Villa selbst, denn diese ist versiegelt durch die griechische Regierung, die die Einrichtung in demselben Zustand gelassen hat, wie sie sie von den Franzosen übernommen. Aber durch die großen Glas türen kann man jehen, wie die Franzosen hausgehalten haben. Alles ist zertrümmert, auch die Spiegel. Was Wert hatte, wurde weggeschleppt. Der Garten war vorzüglich in Ordnung. Dafür sorgte Pepino, der Oberzärtner des Kaisers. Er führte mich durch die herrlichen Anlagen, die er mit viel Mühe und Arbeit wiederhergestellt hatte. Denn auch hier war alles Schöne von den Franzosen zerstört worden. Die prächtigen Terrassen und Treppenhäuser lagen in Schutt, jogt die Dampf- und Wasserversorgungsleitung hatten die Barbaren (so sagt ein Neu-

traler!) zertrümmert, ebenso die prächtige Treppe, die vom Jagdhafen zum Tempelchen emporführte, wo das Marmorbild der Kaiserin Elisabeth von Österreich steht. Die kupfernen Ketten haben die Franzosen mitgenommen.“

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 31. Juli bis 6. August 1921
Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 31. Juli (10. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, heil. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horler. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 3. August, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 31. Juli, früh 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindeaal: Herr Pastor Büttner.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 31. Juli, vorm. 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Wündel. — Montag den 1. August, abends 8 Uhr Blaulkreuz-Versammlung im Mutiusstift: Herr Diacon Ertel.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 31. August, vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst, Kollekte: Herr Kandidat Schubert.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandenaal evang. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaulkreuz.

Weißstein, Konfirmandenaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandenaal.

Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 31. Juli, 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe und Predigt, 1/10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kinder-Gottesdienst, nachmittags 2 Uhr hl. Segen. — Donnerstag den 4. August, abends 1/8 Uhr Andacht des Muttervereins mit Predigt eines Missionars aus Amerika. — hl. Beichte Donnerstag und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an, jeden Tag früh von 1/7 Uhr an. — hl. Messen jeden Tag früh um 1/7, 7 und 1/8 Uhr. — Freitag früh 7 Uhr Herz-Jesu-Messe, Litanei und hl. Segen.

Evangelische Kirche Nieder-Hermendorf.

Sonntag den 31. Juli, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 10% und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Roday. — Montag den 1. August, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diacon Lübeck.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder-Hermendorf.

Sonntag den 31. Juli (11. Sonntag nach Trinitatis), 5 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Früh-Gottesdienst mit Generalcommunion des Männer- und Jungmänner-Apostolats, 9 Uhr Hochamt, Predigt, hl. Segen, abends 7 Uhr Standesvortrag für Männer und Jünglinge mit hl. Segen. — Donnerstag nachm. 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Standesvortrag für die Frauen und hl. Segen. — Freitag 1/6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Herz-Jesu-Hochamt, Litanei, hl. Segen, abends 1/8 Uhr Andachtssonntag der Herz-Jesu-Chremwache. — hl. Messe an den Werktagen um 7 Uhr, Beichtgelegenheit Sonnabend nachm. von 4 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 31. Juli, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlseier: Herr Pastor Martin. Lieder: 236, 435. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp.

In der Woche vom 1. bis 6. August bleibt das Kirchenbüro nachmittags geschlossen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 31. Juli (10. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch den 3. August, vormittags 10 Uhr Taufen.

Feinst-deutsche Qualitätsmarken

Soeliger

Farb-Likör

Gustav Soeliger G.m.b.H.
Waldenburg-Schlesien

schreiend blauen Krautalte, den larierten Weinkleidern und der nicht ganz sauberen Wäsche machte den denkbar schlechtesten Eindruck auf Dr. Loosje. Er hatte ein dreistes Gesicht mit verschmitzten frechen Augen und einen brutalen Zug um den breiten Mund. Dazu brandrotes Haar.

Und den sollte Serena heiraten? Serena, die zart und anmutig und fein war wie eine Frühlingsblume?

Dr. Loosje hätte ihm am liebsten ins Gesicht geschaut, wenn ihm nicht zugleich ein Schauer über den Rücken gelaufen wäre.

Dann fragte er, was die Herren wünschten. Alle drei zugleich begannen es ihm auseinanderzusehen. Sofort, augenblicklich möge Serena entlassen werden. Sie wollten sie gleich mitnehmen und würden hier warten ...

Aber Dr. Loosje erklärte ruhig, dass sei zwecklos, da von einer so plötzlichen Entlassung keine Rede sein könne. Miss Munk selbst wolle das Hospital noch nicht verlassen, da sie sich dazu nicht stark genug fühle. Er als Arzt müsse ihr darin bestimmen und seine Pflicht gebiete ihm, sie darin zu unterstützen.

"Oho", schrie Thomas Munk, alle Beherrschung verlierend, auf. "Das wollen wir doch erst sehen! Wozu hätten wir denn Gerichte? Kein Gericht Amerikas wird sich weigern, einem Vater beizustehen, der sein Kind zurückfordert!"

"Es steht Ihnen frei, das Gericht anzurufen. Bedenks fann dann die Entscheidung nicht heute fallen, und ich ersuche Sie also, dieses Haus nun zu verlassen. Nebrigens ist es gar nicht sicher, dass man Ihnen recht gibt. Miss Munk scheint mir bereits in einem Alter zu stehen, das sie nach unseren Gesetzen berechtigt, für mündig zu gelten."

"Sie ist noch nicht mündig!"

"Gut. Sie werden dies zu beweisen haben. Bringen Sie die nötigen Papiere und reichen Sie Ihre Klage ein. Für jetzt haben Sie hier nichts mehr zu suchen."

Bei dem Wort "Papiere" — Dr. Loosje entging dies nicht — erbleichten alle drei. Die Brüder Munk wechselten verstohlen einen bestürzten Blick. Gleich darauf aber machte der junge Stone noch einen letzten dreisten Versuch, den Arzt einzuschüchtern.

"Und wenn wir einfach nicht gehen?" sagte er herausfordernd. "Ich preise auf Ihre Gerichte! Ich will meine Braut! All devils — wir sind drei handfeste Burschen —"

"Ich habe acht Burschen in der Anstalt, die noch viel "handfester" sind als Sie", unterbrach ihn der Arzt kalt, "und ich gebe Ihnen mein Wort, dass Sie in fünf Minuten hinausgeworfen sind, wenn Sie nicht vorziehen, freiwillig zu gehen!"

Er richtete sich strost auf und wies nach der Tür.

"Entfernen Sie sich augenblicklich", sagte er mit blickenden Augen, und seine bisher beherrschte Haltung wurde gebieterisch, dass ihn die drei ganz verdutzt ansahen und es dann für gut befanden, ohne ein weiteres Wort zu verschwinden.

Loose sah ihnen nicht nach. Er war ans Fenster getreten und suchte mit den Augen das Kiefernholzstett, in dessen Schatten er Serena geborgen wusste.

Worum waren sie so erschrocken, als von Papieren die Rede war? Stimmte auch da etwas nicht? Welches Geheimnis wob sich um das süße dunkle Mädchenköpfchen, das einer andern, längst Entschwundenen so ähnlich war?

Und leise tastete sich wieder ein Gedanke in ihm empor, der ihn schon seit Tagen schmerhaft quälte, obwohl er ihn als unmöglich stets von sich jagte.

Sie, die er einst mehr liebte als sein Leben, hatte eine Verwandte in Chicago besessen, zu der sie floh, als sie sich von ihm loszog aus übertriebenem Stolz. Er hatte freilich weder von ihr noch ihren Verwandten eine Spur dort finden können, obwohl er jahrelang in Chicago weilte und nichts unversucht ließ. Aber auch dieser Munk kam aus Chicago ... konnte Marion ihn nicht später geheiratet haben und — Serena beider Kind sein? Sie hatte ihn vielleicht für tot gehalten? Der Gedanke war entsetzlich. Aber er wurde ihn nicht mehr los ...

Nachmittags suchte er Serena noch einmal im Garten auf und teilte ihr mit, weshalb man ihn vor Tisch abberufen habe.

Sie erschrak furchtbar.

"Werde ich nun doch mit ihnen von hier fort müssen?" fragte sie endlich zitternd.

Er hatte ihre Hand ergriffen, diese zarte weiße Mädchenhand, die wie ein Blumenblatt weich und kühl in der seinen ruhte, und streichelte sie gedankenverloren.

"Vorläufig gewiss nicht. Ob später, müssen wir eben abwarten. Würde es Ihnen sehr schwer werden?"

"Ja . . ."

Warum?"

"Ich weiß es nicht . . . hier sind alle so gut zu mir und ich fühle mich so geborgen . . ."

"Haben Sie dieses Gefühl in Ihrem Elternhaus denn nicht? Ist man dort nicht gut zu Ihnen?"

Serena schwieg. Aber wieder spiegelte sich die leise Unruhe, die so oft in ihren Augen jäh entstand, auf dem gesenkten Antlitz.

"Es ist doch Ihr Vater, der Sie mit sich nehmen will", sagte Dr. Loosje, "und an seiner Seite steht der Mann, den Sie lieben —"

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 176.

Waldenburg den 30. Juli 1921.

Bd. XXXVIII.

Über den Ozean.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
Nachdruck und Übersetzungsberecht in fremde Sprachen vorbehalten.

(21. Fortsetzung.)

Schüchtern griff Serena nach seiner Hand.

"Ich danke Ihnen! Sie sind so gut! Ich wollte, ich könnte . . . ja, Sie haben es erraten . . . dass ich zu müde bin zum Sprechen. Dass ich am liebsten gar nichts reden möchte . . . mit niemand . . ."

"Auch nicht mit mir?"

"O doch! Mit Ihnen immer!"

Dr. Loose stand auf, denn die Wärterin war mit dem Essen eingetreten.

"Das ist hübsch von Ihnen, Miss Munk. Wir wollen dann öfter, wenn ich Zeit habe, ein Stündchen miteinander verplaudern."

Er schüttelte ihr die Hand und ging.

Draußen dachte er: Es ist doch, wie ich vermutete! Irgend etwas stimmt nicht. Vielleicht will ihr Vater sie gegen ihren Willen verheiraten und sie entflohn ihm, worauf man ihr den Onkel nachschickte. Sicher ist, dass sie keine große Schnauze hat, in die Obhut der Ihnen zurückzuführen.

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Schwester Margaret hatte richtig vermutet. Die beiden Munks und Mr. Richard Stone zeigten wenig Lust, sich dauernd den Austritt zu Serena wehren zu lassen.

Eine Woche lang fügten sie sich brummend in den stets gleichlautenden Bescheid: Der Arzt verbietet Miss Munk jeden Besuch.

Dann begehrten sie auf.

"Zum Ruckuck, sie ist aber noch nicht mehr frank!" rief George Munk. "Sie haben uns selbst gesagt, Schwester, dass kein Lieber mehr da ist und die Genesung gut vorwärts schreitet. Wozu also diese Fazzen?"

Thomas Munk fügte entschlossen hinzu: "Kurz und gut, ich verlange meine Tochter zu sehen!"

"Ich möchte den sehen, der mich noch länger von meiner Braut trennt!" schloss Mr. Stone ebenso entschlossen. "Gehen wir einfach hinein!"

Schwester Margaret, die vor einem leeren Zimmer stand, denn Serena lag unten im Garten in einem Liegestuhl, blieb ganz ruhig.

"Sie wissen ganz gut, dass Sie sich einer Ge-

sehensverlehung schuldig machen würden, Mr. Stone, wenn Sie mit Gewalt einzudringen versuchen!"

"Bah, darum schere ich mich gerade!" rief der junge Mann, dem man den Yankee auf zwanzig Schritt ansah, patzig. Sein rotes Gesicht wurde dabei noch röter und in die verschmitzten Auglein kam ein drohendes Funkeln. "Den Henker schere ich mich drum! Platz da, my Girl!" Er wollte die Pflegerin beiseite schieben, aber George Munk zog ihn hastig zurück.

"Nicht sol! Es gibt ja einen viel einfacheren Weg. Serena ist gesund, und wir verlangen ihres sofortige Entlassung aus dem Hospital."

Schwester Margaret zuckte die Achseln.

"Machen Sie das mit Dr. Loose aus. Er allein hat darüber zu entscheiden."

"Rufen Sie uns Dr. Loosel!"

Die Schwester entfernte sich, nachdem sie einen Diener beauftragt hatte, die Herren in Dr. Looses Sprechzimmer zu führen.

Loose war bei Serena im Garten, als man ihn holte. Während er sich ins Haus begab, teilte ihm Schwester Margaret mit, weshalb man ihn stören musste.

Etwas wie Schrecken glitt über des Arztes Gesicht. Man wollte sie ihm nehmen! Schon jetzt, auf der Stelle! Und mit Gewalt . . .

Aber sie selbst wollte ja nicht fort! Und ihr Zustand war noch nicht so, dass eine Aufregung ihr nicht gefährlich werden könnten. Er hatte sie in diesen Tagen genau beobachtet. Jemand eine schwere Last bedrückte ihre Seele. Unter seinem liebreichen Zuspruch war sie wiederholt nahe daran gewesen, ihm ihr Herz auszuschütten, unterließ es dann aber immer wieder, indem sie schauernd zusammenschrak.

Und er hätte ihr so gerne geholfen, froh und glücklich zu werden . . . Wenn sie nun ging, würde er sie wahrscheinlich nie wiedersehen . . .

Als er sein Sprechzimmer betrat, war sein Entschluss gefasst. Er wollte der Gewalt Gewalt entgegensetzen.

Scharf musternnd flog sein Blick über die drei Personen hin, die es sich ungeniert in seinem Zimmer bequem gemacht hatten. George Munk hatte ihn nie gesunken, so klug er schien und so geschmeidig er sich bisher zu geben gewusst hatte. Die anderen beiden, die Loose heute zum erstenmal sah, missfielen ihm noch mehr. Thomas Munk glich seinem Bruder außerordentlich. Nur dass ein Zug von Verschlagenheit und List seine Züge entstellte. Mr. Stone mit seiner

Waldenburger Zeitung

Nr. 176

Sonnabend den 30. Juli 1921

Erstes Beiblatt

"Deutsche Ware die solideste und billigste."

B. W. Wie richtig es ist, die deutsche Exportindustrie auf Jugoslawien auszurichten zu machen, erhellt aus einer Aeußerung des Belgrader Regierungszorgans "Samonprada". In einem Bericht über die bevorstehende Vergabeung einer Lieferung von Post-Eisenbahnwaggons betont die Zeitung, daß diese Lieferung der deutschen Industrie zuallen werde, da "die deutsche Ware die solideste und billigste" sei.

Eine andere serbische Zeitung, der "Tgovinski Glasnik", tritt dafür ein, daß Deutschland auf Rechnung der Kriegsschädigung an Jugoslawien gleich Lokomotiven, Waggonen, Schienen und anderes Eisenbahnmateriel zu liefern beginne. Das Blatt fordert die serbischen Handelskreise aus, in diesem Sinne auf die Regierung einzutreten.

Wenn man diese Aeußerungen wichtiger Presseorgane ruhig abwägt, so spricht daraus ein klarer laufmännischer Verstand, der, ohne nach den größeren Brüdern der Entente zu fragen, seinen Vorteil wahrnimmt. Dieser nationale Egoismus, der sich erst in seinen Anfängen zeigt, wird zweifellos in kommerzieller Beziehung der deutschen Wirtschaft noch weit mehr zugute kommen, als es aus den beiden erwähnten Spezialfällen hervorgeht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch unsere Luchfabriken, unsere chemische Industrie und sonst in großem Maßstabe die Maschinen-Industrie an serbischen Staatsaufträgen partizipieren werden, die dazu beitragen sollen, die Arsenale zu füllen, Bergwerke, Hochöfen, Viezhäusern, Walzwerke in Gang zu bringen — kurz der wirtschaftlichen Entwicklung Jugoslawiens ein neues Gepräge zu verleihen.

Wenn jenen Bestimmungen auch zunächst die nüchternen Überlegungen zugrunde liegen mag, daß unsere schlechte Valuta die Preise bei weitem unter das Niveau der Weltmarktpreise drückt, so spricht doch zugleich das Vertrauen und der gute Wille daraus. An uns liegt es nun, die Gelegenheit dazu zu benutzen, uns durch die Güte unserer Waren das austretende Jugoslawien dauernd zum Freunde zu machen. Zu verschonen brauchen wir deshalb nichts. Selbst wenn wir weit über unsere Inlandspreise hinausgehen, sind wir immer noch billiger als England oder Italien oder gar Amerika.

Die Ernteaussichten in Schlesien.

Auch in diesem Jahre finden sich wieder Zeitungen, welche es für richtig erachten, der Öffentlichkeit über eine Rekordernte zu berichten. Man könnte zweifeln, ob sie dies aus Gewohnheit oder aus Unfunde oder aus Neubewilligung tun. Hier und da wirken vielleicht alle drei Faktoren vereinigt dabei mit.

Rum wird anzuerkennen sein, daß einige Gegenben, welche rechtzeitig ausreichende Niederschläge erhalten, sich tatsächlich einer Rekordernte erfreuen können. Es wird sich aber hierbei nur um vereinzelt Landstriche handeln. Allgemein wird sich die Lage in Schlesien wie folgt gestalten, und die anderen Provinzen dürfen kaum abweichen.

Weizen und Roggengärten werden dort, wo mit künstlichem Dünger nicht gespart wurde, wenn auch keine Rekordernte, so doch eine zufriedenstellende ergeben. Beider liegen sich weite Kreise momentan des Mittel- und Kleinbesitzes durch die hohen Preise des künstlichen Düngers von seiner An-

wendung abschrecken. Hierdurch wird das Gesamtausgebnis stark beeinträchtigt werden.

Die Sommerregen, Getreide und Hafer, wird im Durchschnitt keine Mittelernte liefern, denn auf leichten Böden und dort, wo es an alter Kultur mangelt, wird man bei dem Fehlen an Niederschlägen mit großen Ausfällen rechnen müssen.

Kartoffeln mußte zumeist ausgedeckt werden und Flachs ergab zu drei Vierteln einen sehr geringen Ertrag.

Zuckerrüben versprachen eine gute Ernte; die Dürre der letzten Wochen hielt aber das Wachstum sehr zurück und wird, wenn nicht in allernächster Zeit starke Niederschläge einsetzen, das Ergebnis auf eine schwache Mittelernte, wenn nicht noch tiefer, herabdrücken.

Zu recht schweren Befürchtungen gibt die Kartoffelernte Anlaß. Die entsetzliche Trockenheit, verbunden mit den geradezu verwüstenden, dörrenden Stürmen müssen zu einer schlechten Ernte führen. Auch Felder, welche in bester Kultur stehen, versagen, die Kartoffeln fallen um und etwa noch eingesetzte Niederschläge können nur noch zur sogenannten "Wiedergrün" führen. Die anfänglichen Hoffnungen auf eine auch nur leidliche Kartoffelernte müssen als begraben gelten.

Die aller schwersten Sorgen löst aber die Futterernte aus. Lieferte schon der erste Herbst kaum zwei Drittel der vorjährigen Erträge, so wird man fast durchweg für Grünmet mit einer vollen Kohlenherde rechnen müssen. Viele Wiesen werden kaum mehr gemäht werden können und die Kleefelder versagen gleichfalls vollständig. So herrscht bereits jetzt eine Futternot, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, und Vieh ist zurzeit garnicht mehr abzusehen; die Viehpreise sind seit Kurzem auf einigen Märkten bis unter die Hälfte der bisherigen gesunken.

Für Kündige ist es nicht zweifelhaft, daß der Ausfall der Kartoffel- und Futterernte schwere Erfüllungen zur Folge haben muss, was sich um so bedenklicher auswirkt wird, als es zu hohen Rüttelmittelpreisen und damit unvermeidlich zur Verflitterung von Getreide führen dürfte. Dies wiederum wird ein stärkeres Anziehen der Getreidepreise im Laufe des Jahres bewirken, was im allseitigen Interesse zu beklagen wäre.

Diejenige Presse, welche daher wieder einmal vorzeitig in völliger Verkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse sich in Berichten über eine Rekordernte erhebt, versündigt sich in geradezu unverantwortlicher Weise an der großen Allgemeinheit, denn sie erweckt falsche Hoffnungen und führt zu Enttäuschungen und zur Verschärfung der Gegensätze zwischen Erzeuger und Verbraucher. Dies aber sollte unter allen Umständen vermieden werden, denn dazu ist die Zeitzeit wahrlich viel zu ernst.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.
von Althaus.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 30. Juli 1921.

Sonderzüge auch Mitte August.

Die Eisenbahndirektion teilt mit:

In diesem Jahre verleihen außer den Ferienzügen zu Beginn der Schulferien auch noch

Mitte August d. J. Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen. Es werden von Breslau abgefahren a) ein Sonderzug nach dem Riesengebirge am 13. August, b) ein Sonderzug nach der Grafschaft Glatz am 13. August, c) ein Sonderzug nach der Ostsee am 12. August, d) ein Sonderzug nach München am 11. August. Der Fahrkartenvorlauf zu allen Sonderzügen beginnt am 4. August und endet bei den Sonderzügen nach der Ostsee und nach München am 9. August, bei den Sonderzügen nach dem Riesengebirge und nach der Grafschaft Glatz am 10. August. Die Fahrkarten werden von 8–12 Uhr vormittags und von 3–6 Uhr nachm. ausgegeben. Der Fahrkartenvorlauf wird bereits früher geschlossen, falls die für jeden Zug festgesetzte Höchstzahl an Fahrkarten verkauft ist. Über die Verkehrszeiten der Sonderzüge, die Fahrpreise und die für die Benutzung der Sonderzüge maßgebenden Bestimmungen geben die auf allen Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen näheren Aufschluß.

Von Donnerstag, 28. Juli, ab werden die Züge 90 Rattowitz ab 5,42 früh, Breslau Hbf. ab 10,21 vorm. und 91 Breslau Hbf. ab 6,15 abends, Rattowitz ab 11,29 abends regelmäßig eingelegt. (Über Dels-Kreuzburg.)

Wie backe und brate ich am billigsten?

Man schreibt uns: Wenn die sparsame Hausfrau eine Nachrechnung darüber anstellen würde, welche Zeit notwendig ist, um den Back- und Braten eines Kohlenherdes betriebsmäßig zu machen, wieviel Brennmaterial also in dieser Zeit ungenutzt verbrannt, zweitens, wenn sie die Länge der Bratzeit in Betracht zieht und sodann die Kosten des Materials hinzufügt, welches nach Fertigstellung des Bratens oder Backens wiederum nutzlos vergeudet werden muss, würde sie feststellen können, daß die Benutzung des Kohlenherdes erheblich höhere Ausgaben erfordert gegenüber den Betriebskosten eines modernen Gas-Back- und Bratofens. Neben dieser Ersparnis muß beachtet werden, daß ein Braten auf keiner anderen Feuerung, sie möge heißen wie sie wolle, so zart und saftig wird, als im modernen Gasbrenner, und deshalb ist der letztere unbedingt vorzuziehen. Nicht nur die Gaslocherbrenner, sondern auch die Back- und Bratöfen sind in der Neuzeit verbessert worden, erstens in sich und ganz besonders durch Anfüllung eines Grillapparates. Dieses Bratverfahren ist sehr einfach und billig und sollte in keiner Küche fehlen, denn ein Braten auf dem Rost richtig zubereitet, ist nicht nur das delikatste, was eine Küche zu bringen vermag, sondern auch am beliebtesten. Beim Gasbraten und ganz besonders beim Grillbraten geht der Röstungsprozeß weit schneller vor sich als beim Kohlenbraten. Durch die scharfe, strahlende Hitze gerinnt das Eisweiß und bildet eine seife Kruste um den Braten, wodurch ein Auslaufen des Fleischsaftes und damit Verminderung des Fleischgewichtes vermieden wird. Billigkeit, bequeme Handhabung, Schnelligkeit und Sauberkeit beim Backen sowie Braten im Grill werden unsere Hausfrauen bei der hier am 1., 2. und 3. August 1921 vom städt. Gastwerk veranstalteten praktischen Schaukochvorführung beobachten können, eine Gelegenheit, die Vorteile des Gasbrenners gegen die Nachteile des Kohlenherdes abzuwägen.

* Ausstellung für Städtebau, Siedlungs- und Wohnwesen. Am kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr, wird in den Räumen der Auenküche zu Waldenburger Zeitung

Ein Futuristenkonzert.

Äußerlich veranstalteten die Futuristen in Paris im Théâtre des Champs Elysées ein Konzert, um dem Publikum die Bekanntheit mit den neuen futuristischen Musik-Instrumenten zu vermitteln, die im französischen "bruteurs" heißen. Diese Bezeichnung läßt sich schwer übersehen, denn sie bedeutet keineswegs "Lärmacher", wie man es erwartet hätte, sondern Instrumente, die nicht einen Ton, sondern ein bestimmtes Geräusch hervorbringen. Daraus ver sprechen sich die Jungen Marinetti ganz neue Emotionen. Nach der futuristischen Theorie ist die Musik, wie sie sich in den letzten Jahrhunderten entwickelt hat, in ihrem Wesen und in ihrem Ausdrucksvermögen viel zu sehr eingeeignet, um unserer modernen Sensibilität zu genügen. Wir wollen mehr, als die vorhandenen Instrumente uns geben können. Unser Ohr, das durch den steigenden Raum des modernen Lebens, speziell in den großen Städten, abgestumpft ist, verlangt noch neuen Klangfarben, es gibt sich nicht mehr mit den aufeinander folgenden dissonanten Akorden zufrieden, welche die modernen Komponisten hören lassen. Um diesen Hunger zu befriedigen, muß man seine Zusucht zu Geräuschen nehmen, die bisher nicht ausgenutzt worden sind. Dadurch werden die Orchester unendlich bereichert und die Muusikaufführungen entsprechen unserer größeren Empfänglichkeit für Klangschattierungen, die Hand in Hand geht mit unserer größeren Unempfänglichkeit für Klangvolumen.

So die Theorie der Futuristen auf dem Gebiete der Musik. Wie wird sie in die Praxis umgesetzt? Die Futuristen Luigi Russolo und Ugo Piatti, welche

das Pariser Konzert arrangierten, erklären, daß sie etwas Neues erfunden hätten. Wenn man das Konzert gehört hat, so muß man zugeben, daß man ein so verrücktes Konzert noch nie erlebt hat. Neunundzwanzig "perfektionierte" Lärmacher wurden im Konzert vorgeführt. Sie brummten, heulten, summten, kreischten, pfiffen, zischten, rassichten und ließen explosionsähnliche Geräusche hören. Die kleinen Instrumente seien wie Drehorgeln aus, die größeren wie moderne große Grammophonsäulen und tragen einen gewaltigen Trichter. Das Geräusch wird erzeugt, indem man die Instrumente dreht, die schweren werden elektrisch betrieben und kommen in Bewegung, wenn der "Künstler", der auf ihnen spielt, auf einen Knopf drückt. Die Tonhöhe wird durch einen Hebel bestimmt, der sich längs einer Stange bewegt, auf der Töne angegeben sind. Im ersten Augenblick sah die Sache sehr absurd aus und verlor die Manigfaltigkeit. In der Wirklichkeit aber ist es anders. Die abwechselnden Geräusche, welche alle diese modernen Instrumente hervorbringen, können auf drei Grundarten zurückgeführt werden, auf die Hupe, mit der der Chauffeur die Fußgänger warnt, die Patsche und die Windmaschine, mit der man seit unvorstellbaren Zeiten hinter den Kulissen das Pfeifen des Sturmes erzeugt. Ein weiterer wahrnehmbarer Unterschied besteht zwischen den verschiedenen "timbres" nicht. Und wenn die Apparate gleichzeitig in Gang gesetzt werden, so erinnern sie an nichts anderes als an eine reichhaltige Menagerie.

Das Futuristenkonzert war eine Kombination dieser Instrumente mit einem kleinen Orchester von siebzehn "gewöhnlichen" Instrumenten. Das Orchester begann mit einem sentimental Liedchen, einer Komposition des dirigierenden Maestro An-

tonio Russol, des Bruders des "Erfinders", und plötzlich fielen die Lärmacher ein. Der Effekt war, als ob eine Truppe Raubtiere in den Stall stürme, um Musiker und Zuhörer samt und sondes zu verschlingen. Diese Wirkung wurde so ziemlich mit allen Besuchern erzielt. Ab und zu beruhigten die Besuchten anscheinend unter dem Einfluß der süßen Geigen ein wenig und ließen zahmeren Tieren den Vortritt. Man hörte dann Schweine grunzen; Kühe müheln und Frösche quaken, oder die wilden Tiere beschränkten sich auf ein gemeinsames gemütliches "hum-pa-pa". Dann wieder schrien sie das Orchester vollständig nieder und antisierteren sich mit Hohngelächter und dem Nachahmen der Angstschreie ihrer Opfer. Schließlich war alles vorbei, der Dirigent verneigte sich und ging, der Bruder Erfinder kam und verneigte sich ebenfalls und Musizanten sowie Veranstalter taten so, als ob es ein ganz gewöhnliches Konzert gewesen wäre.

Die zahlreichen Zuhörer, die erschienen waren, lebten sich natürlich entschieden zur Wehr. Viele Leute, die Pfeifen und Sirenen mitgebracht hatten, lieferen unerwartete Beiträge zum Konzert und erhöhten die Variationen des Timbre. Andere tiefen "Genuß", "Das ist ja eine Schande!", während eine kleine Schar Futuristen "Weiter, weiter!" schrie. Anhänger und Gegner schwimmen dann wacker aufeinander los, bis ein noch wilderes Gebrüll der Menagerie sie übertönte. Trotzdem war der Standort minder arg, als man erwarten durfte und Marinetti, der die glühenden italienischen Konzertsäle gewohnt ist, bedankte sich am Schlusse denn auch, weil das Publikum so zartfühlend gewesen war.

Waldenburg die Ausstellung für Städtebau usw. eröffnet durch einen Vortrag des bekannten Städtebauers, Regierungsbaumeister Scherer. Danach finden Führungen statt. Den Vereinen, Gewerkschaften und Betriebschaften kann nur empfohlen werden, die Ausstellung gemeinsam zu besuchen, damit die besonderen Fragen jeder Gruppe von den Führenden genauer beantwortet werden können. Die Ausstellungsteilung (Anschrift: Auenstrasse Waldenburg) wird jedem mitgeteilten Wunsche nach Zeit und Inhalt gern entgegenkommen, besonders auch den Wünschen der Besucher, die von auswärts kommen und die Ausstellung sehen wollen.

* „Um Abgrund der Menschheit.“ Über dieses Thema spricht Mario Fabris am Freitag abend im Saale der „Stadtbrauerei“. Er wird vom soziologischen und psychologischen Standpunkte aus das Verbrecherthum behandeln, und dessen Erscheinungsformen, seine Bedeutung für das Volkswohl und den Wiederaufbau unseres Vaterlandes, seine Ursachen und seine Bekämpfung eingehend und vorurtheilsfrei besprechen.

* Das interessante Programm des 5. Sinfoniekonzerts unserer verstürteten Kärtelappelle in Bad Salzbrunn am 3. August enthält nur die drei größten „B“ der Musik: Bach — Beethoven — Brahms, und zwar eine von Max Reger zusammengestellte und instrumentierte Suite aus Werken des großen Thomas-Landers Joh. Sebastian Bach; Beethovens wundervolle VIII. Sinfonie und Joh. Brahms' einziges Violinkonzert, eines der exzellenten und schönsten Werke der gesamten Violinliteratur. — Der Solist des Abends, A. Wittnerberg (Berlin), ist auch uns Schlesien längst kein Fremder mehr. Er hat uns als Führer des Breslauer Kammerquartetts schon manche weibholle Stunde bereitet und seine Wiedergabe des Beethovenischen Violinkonzerts am 6. Mai d. J. in Waldenburg mit unserer trefflichen Bergkapelle war sicher für alle, die es hörten, eins der schönsten musi-

kalischen Erlebnisse. — Wir empfehlen allen, denen in dieser schweren Zeit die Liebe zur reinen deutschen Musik nicht verloren gegangen ist, den Besuch des Konzerts angelehnlich.

Essentielle Gemeindevertretersitzung in Dittersbach.

z. Dittersbach, 28. Juli. In der unter dem Vorst des stellvert. Gemeinde-Vorsitzers abgehaltenen Dringlichkeitssitzung nahm die Vertretung zunächst Kenntnis von dem Beschlusse der Spielplatzkommission und des Ortsausschusses für Jugendpflege, der sich in der Hauptsache mit der Bereitstellung des Neubauers hinter der Eples'schen Befreiung für Spielplatzzwecke beschäftigt. Der Beschluss des Kuratoriums der Waldheilstätte, betr. vorläufige Schließung des Betriebes während der Typhusepidemie, wird mit der Mahgabe genehmigt, daß die Wiedereröffnung sobald als irgend möglich erfolgen soll. Nach Beendigung des Streits während des Rapp-Putches war die bietige Einwohnerwehr noch einige Tage im Interesse der Ordnung und Sicherheit der Einwohnerschaft tätig. Den den Mannschaften entstandenen Lohnausfall hatte die Gewerkschaft von Ruhm vorschlagsweise gezahlt. Dem Antrage auf Erstattung von zwei Drittel der Kosten = 221,74 M. wird nach kurzer Debatte stattgegeben. Es wird ferner der Erlass einer Gebührenordnung für die Benutzung des Wohnungsnachweises beschlossen. Nach dieser sollen entrichtet werden für Beweisung von einer Stube 8 M., einer Stube und Küche 5 M., zwei Stuben und Küche 10 M., drei Stuben und Küche 20 M., vier Stuben und Küche 50 M. für größere Wohnungen je Raum 30 M. mehr. Für Wohnungsaustausch, der durch den Nachweis vermittelt wird, werden die gleichen Gebühren erhoben. Die Vorlage betr. Erhöhung der Hundesteuer wird zurückgezogen. Zur Vertretung der Gemeinde in der jüngsten Bauaufsichtsbehörde m. v. h. „Bauhilfe“ Waldenburg wird

der Gemeindevorstand ermächtigt. Eine Anzahl Gemeinschaftsverträge werden nach dem Vorschlage des Wohlfahrtsamtes erledigt. Das Antrittsamt des Haushalters Schramm betr. Anlauf seines Grundstückes wird abgelehnt. Nachdem die Vertretung von den Beschlüssen der Wasserwerkskommission bei Einführung von Chlorgas in den Steinwasserbehälter mittels eines besonderen Apparates, der von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft geliefert werden wird, Kenntnis genommen hat, wird die öffentliche Sitzung geschlossen und in geheimer Sitzung die Angelegenheit des Bürgermeisters Vial behandelt.

* Altwasser. Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet am Sonntag den 31. Juli, abends 8 Uhr, einen Familienabend im Mutius-Haus. Neben Chorgesängen, Musikkonzerten und Della-mationen wird Jungmann Arthur Schott einen Vortrag über „Meine Eindrücke bei der C. V. F. M. Woche in Saarow“ halten. Hierzu sind auch die Angehörigen der Mitglieder und alle Freunde unserer Sache herzlich eingeladen.

Bankhaus Eichborn & Co.,
Gegründet 1728 Telefon Nr. 33
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Bekanntmachung betreffend die Feuerlöschpflicht.

Im Stadtteil Waldenburg hat Abteilung 8 während des Monats August d. J. Feuerlöschdienst. Die Feuerwehrübung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 29. August d. J. nachmittags 6 Uhr, statt.

Im Stadtteil Waldenburg-Altwasser hat Abteilung 5 während des Monats August d. J. Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrübung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 16. August d. J. nachmittags 6 Uhr, statt.

Entsprechende Bekanntmachung erfolgt außerdem durch Anschlag. Die löschpflichtigen Personen der genannten Abteilungen werden hiermit auf die auf ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Waldenburg i. Schl., den 27. Juli 1921.

Der Magistrat.

Dr. Wiesner.

Verloren: Mehrere Brieftaschen und Geldbäschchen mit größerem und geringerem Inhalt, 1 gold, und 1 silber. Brosche, eine Anzahl Papiergeldscheine, 1 Sommer-Überzieher, 1 Damenschirm, 1 Sichel, 1 Bohnbeutel mit Inhalt, 1 Strickbeutel mit Taschenbüchern, 1 Kinderwagen-Gummireifen, je 1 Paket enthaltend Kleid und Facke, sowie Hosenträger und Filzhut, 1 Altentasche, 1 Brille. Geblendet: Mehrere Geldbäschchen mit geringerem Inhalt, 1 Armband, 1 Spazierstock, 1 Gewicht, 1 Paket mit Schriftstücken, 1 Strohhut.

Zugelassen: 2 kleine Hunde, 2 Hähner.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Plessischer Hof, Zimmer 29) melden.

Waldenburg, den 30. Juli 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Betrifft Müllabfuhr.

Die jetzt von einzelnen Hausbesitzern versuchte Verwendung von anderen Gefäßen als den vorgeschriebenen Müllsimern kann auf die Dauer nicht geduldet werden. Wir fordern daher alle die Hausbesitzer, bei denen die vorschriftmäßigen Gefäße schon heute nicht mehr ausreichen, auf, ihren Bedarf unverzüglich beim Aufseher Herrn Schatz oder im städt. Wirtschaftsamt anzumelden. Für die Hausbesitzer in der Alt- und Neustadt stehen neue Müllsimer im städt. Wirtschaftsamt zur täglichen Abforderung bereit. Die Anmeldung muß bis zum 15. August d. J. bestimmt erfolgt sein.

Waldenburg, den 28. Juli 1921.

Der Magistrat. Städt. Wirtschaftsamt.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Gegenwart 1182 Hauptstelle Rathaus. Gegenwart 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto: Hauptstelle Breslau 5865, Nebenstelle Breslau 2432

Einlagenbestand: über 50 Millionen M.

Rücklagen: 1½ Millionen M.

Aufnahme von Sparzinsen bei täglicher Vergütung zu 3½ und 4%.

Zinziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Aufnahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Berichtigung von Schließfächern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erfistellige Hypotheken

frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Wachholderbranntwein 30°/0

mit Destillat aus Wachholderbeeren hergestellt, ½, ¾ und

½ Literflaschen empfohlen,

Robert Hahn, Waldenburg,

Freiburger Straße 31. Zweiggeschäft Wrangelstraße 1.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Washtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttägige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleiniger Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Freiwillige Fachkurse.

An der gewerblichen Fortbildungsschule soll Gesellen, Werkmeister und künftigen Meistern Gelegenheit zur weiteren Fortbildung im Sinne der Vorbereitung zur Meisterprüfung und zum Besuch einer technischen Mittelschule gegeben werden.

Der Unterricht umfaßt zunächst zunächst Fachzeichnen und Statik; andere Unterrichtsgegenstände werden nach Bedarf hinzugefügt.

Der Kursus dauert ohne Berufslösung 3 Monate bei wöchentlich 4—6 Unterrichtsstunden; das Schulgeld wird je nach der Teilnehmer- und Stundenzahl vorwiegendlich 60—80 Mark für den Kursus betragen.

Bis auf weiteres werden Kurse eingerichtet für

1. Maurer, Ziegler, Steinmetzen, Schornsteinfeger,

2. Zimmerer, Tischler, Dachdecker.

Die ersten Kurse beginnen ungefähr am 25. August. Anmeldungen sind bis spätestens 7. August an den Magistrat — Abt. VIII —, Plessischer Hof, Zimmer 37, zu richten. Unterrichtszeiten und Unterrichtsraum werden noch genau bekannt gemacht.

Waldenburg, den 20. Juli 1921.

Der Verwaltungsrat
der gewerblichen Fortbildungsschule.

Spricht man von Möbel, so denkt man an Nier,
Spricht man von Nier, so denkt man an Möbel.

Empfehlung mein großes Lager in

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein großer Posten

7-teilige Kücheneinrichtungen

in allen Größen und Preislagen vorrätig.

A. Nier, Altwasser,
Telephon 422. Charlottenbrunnerstr. 6. Telephon 422.

Wohlfahrtsfeld - Lotterie.

Ziehung 18.—24. Aug. er.

1 Gewinn zu 100 000 M.
1 " " 80 000 M.
1 " " 70 000 M.
1 " " 60 000 M.
1 " " 50 000 M.

2c. 2c. 2c.
bar ohne Abzug.

Loje à M. 6.—, Porto 60 Pf.

Vollberg,
Staatl. Lotterieeinnehmer.

Dr. Bufler's Ideal-
Fleckwasser
entfernt im Nu jeden Fleck.
Zu haben bei:
Franz Bentscha, Schloß-Drog.

Blühend. Aussehen

d. Apoth. Möller's
Nähr- u. Kraftpillen
„Grazinol“.
Durchaus unschädlich. In kurzer Zeit
überraschend. Erfolg.
I. Aerztl. empfohlen.
Garantieschein. Mach. Sie einen
Versuch, es wird Ihnen nicht leid
tun. 1 Schachtel M. 6.50. 3 Schachteln
zur Kur nötig. M. 18. Frau M.
in S. schreibt: Senden Sie mir für
meine Schwester auch 3 Schachteln
Grazinol. Ich bin sehr zufrieden.
Apotheker Krause & Co.,
Berlin G. 73, Turmstraße 16.

Grubenstiefel



Arbeiter-Schuhwerk

empfiehlt

Hugo Friolitz,
Holzschuhs- u. Pantoffelfabrik
Waldenburg Schl.,
Auenstr. 37, a. Sonnenplat.

Viele verm. Damen wünschen
sich bald glücklich zu verheiraten.
Herren, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
„Union“ Berlin, Postamt 25.

Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlesien.

Mündelsthere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises Waldenburg i. Schl., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).
Einsagebestand u. Rücklagen über 35 000 000 Mr.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3½ und 4%.

Sämtliche Überschüsse werden nur zu öffentlichen gemeinnützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

Ihre Hühneraugen werden Sie sicher los durch

Hühneraugen-lebewohl

Hornhaut auf der Fußsohle befestigen
Lebewohl-Ballenscheiben
Kinderzehen sehr festkleben am Strumpf, Schnabel Nr. 2-4-3.
E. Nerlich Nacht., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie,
Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe.
Schloß-Drogerie, Franz Bentscha, Ober Waldenburg.
Drogerie „z. Hasen“, Inh.: Rud. Stanietz, Waldenburg-Neust.
J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Moderner Zahnsatz!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne mit echter Zahnschmelzplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen von uns nicht gefertigter Zahngesäfte in 1 Tag.

Zahnziehen mittels Injektion.

18-jährige bestempelholzene Zahnpflege.

Robert Krause & Sohn,

Dentisten,
Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,
Zuckerhandlung Bernhard Lüdke.
Für Zahnteilende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigen Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Augen auf!

Direkt an der Quelle kaufen.

Jedem Wiederverkäufer ist ein umstrittener Erfolg sicher, wenn er seinen Bedarf in Nachtabal in meinen weit bekannten und beliebten Marken als

„Freiherrnhörne“

„Nur von Dem“, „Pastoren“, sowie

„Österreichischer Großmarkt“

alle in vorsätzlichen milden Überzeichnungen direkt an der Quelle deckt.

Ferner empfiehle meine Zigarren, Deutschlands Schlager

„Blume von Hamburg“

305 Mark pro Mille ohne Steuer.

Verband: Poros- und zollfrei.

Bestellen Sie heute noch eine Probe und Sie bleiben dauernd Kunden.

R. Marthaler, Rheinzabern, Pfalz.

+ Bruchleidende +

Sie brauchen Ihr drückendes Federband und nutzloses Gummiband nicht mehr. Ich biete Ihnen meine

patentierte Erfindung,

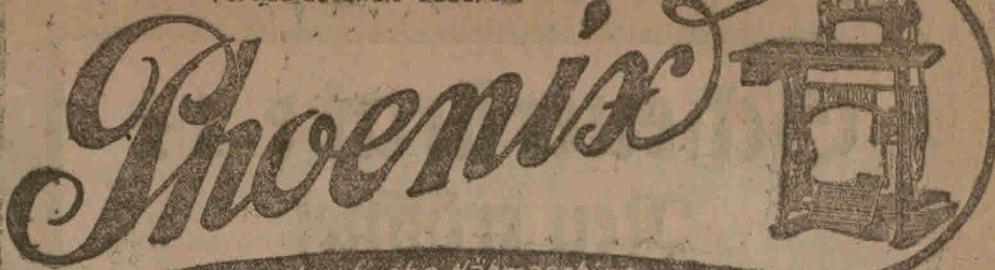
das einzige Band, das den Bruch von unten herauf zurückhält. Ohne Feder. Kein Drücken. Sicher und unauffällig im Tragen. Tausende im Gebrauch. Garantie.

Dr. Winterhalter, Zirkusgartenstr. 2, Halle a. S.

Mein Vertreter ist in Waldenburg nur Montag d. 1. August, nachm. von 2½-3 Uhr, im Hotel „Gelber Löwe“ anwesend.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!

KÖNIGL. PREUSS. u. BAYR. STAATS-MEDAILLEN ETC.
Verkaufsstellen überall.



Beste deutsche Nähmaschine
BIELEFELDER Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel.

Alleinverkauf im Nähmaschinen - Spezialgeschäft

Leo Klepiszewski,

Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. (Rothes Weinhandlung).
Reparatur-Werkstatt.

Ersatzteile.



Weber's 30 jährig bewährte
Daubadöpfen, Stellschränke,
Koch- und Backherde.

Bekannt beste u. dauerhafteste
Fabrikate. Bequem, fahrbar,
seuferischer. Garantie für vor-
zügl. Backen, Bläubern, Kochen.
Seit 30 Jahren fast keine
Reparaturen.

Preisliste umsonst.
Anton Weber,
Kunersdorf
bei Frankfurt-Oder.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Seifen-
pills, auch für Rekonvaleszenten
und Schwache, preisgekrönt goldene
Medaille u. Ehrendiplom;
in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Aerztl.
empf. Streng reell! Viele
Dankeskarten. Preis Dose 100
Stck. M. 8.— Postamt. oder
Nachr. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Seifenstein

(Aetznatron)
zum Seifekochen u. Fett-
abfüllen empfiehlt in Dosen
zu ein Pfund mit Gebrauchs-
anweisung.

Robert Bock,
Drogen- und Gifthandlung,
am Markt.

Geld!!!

erhalten Leute jeden Standes
auf Möbel, Dienste, Gehalt
Lebensversicher., Polcen, Hypo-
thekenbriefe, Erbschaft, Grund-
stücke, sowie Hypotheken- u. An-
kaufsgelder jeder Art schnell,
reell, diskret.

Büttner, Freiburg i. Schl.,
Mühlstraße 13.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.

Allerbeste Ausführung.

Scherbendoktor!
ist der beste Porzellan-
und Glaskitt, selbst in kochendem
Wasser nicht lösbar.

Zu haben bei
Franz Bentscha, Schloß-Drog.,
Ewald Sauer, Central-Drogerie.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur sachgemäßer
Ausführung.

Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.



MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN
AGENGESELLSCHAFT LEIPZIG-WÄHREN

Vertreter und Lager: Herr Alfred Ruschpler, Dresden,
Maxstraße 2, Telephon 29 865.

Böhmisches Bettfedern und Daunen

versende, jedes Quantum tollfrei, geschlossene & Pfd. M. 8, 15,
20, 25, 30, 35, 40, komprima 45, Daunen 45-70 M.,
ungeöffnete 20-25 M.

Wilhelm Flaschner, Versandhaus,
Leipa i. Böhmen. Gegr. 1836.

Grüne Sohlen

Marke „Goliath“
halten doppelt solange wie anderes
Leder, sind aber deshalb nicht teurer.

So urteilt meine Kundschaft.

Nur echt mit der goldenen Siegelmarke.
Alleinverarbeitungs-
recht i. Waldenburg: E. Gorsolke,
Schuhmachermstr.,
Töpferstraße 19.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,

komplette Küchen,

ganze Einrichtungen,

sowie alle Arten

Möbel,

auch einzelne Stücke,
empfiehlt preiswert und gediegen

p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunký,

Waldenburg Schl.,

Ring 10, I.

Freitag mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Enkeltochter und Nichte

Elfriede Postler,

im zarten Alter von 14 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Eltern
nebst Bruder und Anverwandten.

Ober Waldenburg, den 29. Juli 1921.

Die Beerdigung findet Montag den 1. August, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes zu Dittersbach aus statt.

Am 27. d. Mts. verschied nach qualvollem Leiden

Fräulein Elfriede Schössler.

Sie hat sich während ihrer Tätigkeit bei uns durch Fleiß und Pflichteifer unsere dauernde Achtung erworben. Wir bedauern aufrichtig ihren frühen Tod.

Zahnärzte Dr. Lubinski, Dr. Marcuse und Angestellte.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen dankt von Herzen

Sandberg, den 30. Juli 1921.

Familie Knospe.

Ndr. Hermisdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat August 1921 hat die Reserve-Kolonne Nr. 8 Feuerlösch- oder Nebungsdienst.

Nieder Hermisdorf, 29. 7. 1921. Der Gemeindevorsteher.

Neukendorf.

Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1921 (vom 1. April 1921 bis 31. März 1922) liegt in der Zeit vom

1. bis einschließlich 14. August 1921 im hiesigen Gemeindebüro zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen gemäß § 119, Abs. 2 der Landgemeinde-Ordnung offen aus.

Neukendorf, 29. 7. 21. Der Gemeindevorsteher.

In Verlehrsgegend Waldenburgs wird
Geschäftslokal (Laden mit Lagerraum)
mögl. m. Woh- zu mieten, evtl. bestehendes Ge- gesucht.
nung sofort schäft zu übernehmen gesucht.
Angebote unter G. L. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sägespäne

sind bald abgehbar von unserer Schneidemühle auf Hans- Heinrich- und Marienschacht in Waldenburg.

Fürstlich Breslauer Bergwerks-Direktion.

Einen Lehrling stellt ein
Karl Schelerlein, Schlossermeister,
Freiburger Straße 19.

Dienstmädchen zum sofortigen Antritt gesucht.
C. Franke, Badermeister,
Gottesberger Str. 7.

Ein älteres Mädchen zur häuslichen Arbeit, welche auch mit Wäsche Beideit weiß, wird sofort od. 1. August gesucht.
Töpferstr. 1, I. Etage, rechts.

Ein gebrauchter Kinderwagen ist zu verkaufen für 80 Mark
Hermisdorf,
Hilte Mittelstraße 6, 1 Treppe.

Erfahr. Kaufm. kapitalkräftig.
sucht Kauf od. Beteiligung.
Off. um. Chiſſe G. M.
an die Geschäftsf. d. Btg.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße 25, III.

im Reinigungs-Institut bald gesucht. W. Schubert,
Gartenstraße

Gas-Sparherde Gas-Sparkocher

Am 1., 2. und 3. August 1921, nachmittags 4 Uhr,
in der Kochküche der evangelischen Schule Auenstraße,
Vortrag über:

Was muß die moderne Hausfrau von der Kochküche wissen ??

Verbunden mit Demonstrationen und großem Schaukochen.

Herstellen von Braten auf dem Grill, Braten von Fisch, Backen von Kuchen und Gebäck.
Kostproben werden gratis abgegeben!

Um zahlreichen Besuch bittet

Das städtische Gaswerk.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Nieder Hermsdorf.

Zu dem am Sonntag den 31. Juli im Gasthof „Glückhilf“ stattfindenden

ersten Stiftungsfest,

verbunden mit Theater und Tanz, lädt ergebnisst ein
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Auswärtige Brudervereine sind herzlichst eingeladen.
Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Heute, Sonnabend den 30. Juli er.,
im Ballhaus „zum Eisernen Helm“ in Sorgau:

Großer Gesellschafts- u. Dirndlball

mit Prämierung des schönsten Dirndls
von der Sportvereinigung F. A. Waldenburg-Dittersbach.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zu diesem gemütlichen Abend lädt alle Brudervereine des Kreises höflichst ein

Der Vorstand.

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorläufig in Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Waldenburg, im Saal der Stadtbrauerei.

Freitag den 5. August, abends 7½ Uhr:

Wissenschaftlich. Vortrag

von

Mario Jahnz:

Am Abgrund der Menschheit.

Soziologische und psychologische Studien über das Verbrechertum.

Eintritts-Karten zu 5.— Mk. (numerierter Sperrsitz), 4.— Mk. (unnumerierter Sitzplatz), 3.— Mk. (Stehplatz) im Vorverkauf bei der Firma Friedrich Kammler, Zigarren Geschäft, Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße, und an der Abendkasse.

Volks-Varieté „Gold. Schwert“

Direktion: M. Tautz.

Ab Montag den 1. August—15. August:
Kunst! Täglich abends 8 Uhr: Humor!

Außer dem neuen

Attraktions-Programm

das 1. Mal in Waldenburg:

Emil Weißensee,

der württembergische Kraftmensch,

zahlt jeden Abend

2000 Mark

in bar demjenigen, der seine Leistungen korrekt nachmacht.

Alle starken Männer von Waldenburg sind zur Konkurrenz freundl. eingeladen.



Gasthof zur „Stadt Friedland“. Ausschank von Schultheiß-Bier.

Natur-Theater.

Sonntag den 31. Juli, nachm. 1½ Uhr:

Schlaf'scher Nachmittich.

„Rübezahl und die biese Sieben“ usw.

Ulrichshöh

30 Min. v. d Seidelweiche
in Althain herauf.

Angenehmes Familien-Ruflugslokal,

empfiehlt seine neu renovierten Lokalitäten, Parkettsaal, nebst großem eleganten Vereinszimmer mit Parkett und elektrischem Klavier.

Für Vereine und Hochzeiten ganz besonders geeignet, da immer Musik vorhanden.

Ia. Speisen u. Getränke. Frische Milch.

Sonntag den 31. d. Ms. ab 4 Uhr:

Grosses Tanz - Kränzchen.

Es lädt freundl. ein

Walter Zinke.

Gasthof zum gold. Stern,

Waldenburg.

Sonnabend und Sonntag:

Unterhaltungs-Konzert

Sonntag m. verstärkter Kapelle:

Tanzkränzchen.

Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 31. Juli 1921:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten.

Montag den 1. August 1921:

Wohltätigkeits-Vorstellung

für die hiesige Freiw. Feuerwehr.

Die drei Zwillinge.

Schwank in 3 Akten.

Theater-Saal

Bad Salzbrunn.

Mittwoch den 3. August, 8 Uhr:

V. Sinfonie - Konzert

der verstärkten Kurkapelle.

Solist: Alfred Wittenberg - Berlin.

Bach: „Suite für kleines Orchester“.

Beethoven: „Sinfonie Nr. VIII F-dur“.

Brahms: „Konzert für Violin und Orchester“.

Vorverkauf in der Buchhandlung

A. Torzewski.